

## 7. Sekundärliteratur

### **Das Neunzehnte Jahrhundert in der Hallischen Schulgeschichte. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Schulwesens.**

**Maennel, Bruno**

**Halle (Saale), 1900**

XIII. Wie endlich im Jahre 1820 zwei Armen-Schulen errichtet werden.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### XIII.

Wie endlich im Jahre 1820 zwei Armen=Schulen errichtet werden.

Um dann wenigstens das alte Erwerbshaus auf dem Bauhofe, welches die Armen=Direktion der Stadt zu ihren Schulzwecken überlassen hatte, ausbauen und ein Gleiches mit dem Hause der Freischule auf dem Petersberge zu Halle thun lassen zu können, wird die königliche Regierung zu Merseburg um einen Vorchuß von 800 Thalern angegangen. Zugleich wird in Aussicht gestellt, durch eine Kommunalsteuer die Einkünfte der städtischen Armenkasse und damit der Armen=Schule zu heben. „Der Armen=Direktion wird künftig wohl die Aufsicht über die Armen=Schulen anvertraut werden müssen“ — so empfiehlt die Revisions=Kommission der königlichen Regierung unterm 18. V. 1818 und fragt schließlich weiter an, „ob nicht das hiesige Stadtschulwesen unter der Leitung und Direktion eines Mannes künftig besser, als unter einer aus mehreren Gliedern zusammengesetzten Behörde gedeihen, und welchem Manne diese Leitung und Direktion wohl anzuvertrauen sein möchte“. — Im großen und ganzen sollten diese Vorschläge am 10. IV. 1820 erfüllt werden; denn an jenem Tage konnte endlich die feierliche Einweihung der beiden Armen=Industrie=Schulen stattfinden. Im oberen großen Zimmer des vormaligen Erwerbhauses auf dem Ratsbauhofe hatte sich der derzeitige Bürgermeister Mellin, mehrere Mitglieder des Magistrats, der Armen=Direktion und der Schul=Revisions=Kommission mit den Schulkindern und ihren Lehrern versammelt. „Die Feier begann mit Gebet und Gesang; worauf Superintendent Guericke, welcher als Mitglied der Armen=Direktion mit dem für alles Gute thätigen Vize=Verghauptmann von Wißleben die Spezial=Aufsicht über diese Bauhof= wie über die Petersberg=Schule übernommen hatte, eine Rede hielt, in welcher sich der Geist der Liebe und des Eifers für die Förderung des guten Werks und für die Unterweisung und religiöse Bildung der armen, zum Teil verlassenen Jugend laut aussprach. Sie endigte mit der Verpflichtung der angestellten Lehrer und Lehrerinnen zu treuer und gewissenhafter Erfüllung ihres großen Berufes, mit väterlichen Ermahnungen und guten Lehren an die versammelten Kinder, und mit frommen Wünschen für König und Vaterland und für unsere Stadt und deren Bewohner. Dann sprach Kanzler Niemeyer als ehemaliger Stifter der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, durch dessen Mitwirkung gerade vor 20 Jahren dieses Haus, wo jetzt unsere Armenschulen aufs neue blühen, von des Königs Milde zu wohlthätigen Zwecken geschenkt worden war, einige Worte der Freude und des Dankes, welchen jeder Hallenser bei dem Gelingen der erweiterten Fürsorge für die Kinder der Armenen empfinden müsse. Der Lobgesang: Nun danket alle Gott, beschloß die Feier. Jedem Kinde — ihre Zahl war 325 — wurde



beim Weggange ein kleines Backwerk gereicht, um auch dadurch die Freuden des Tages für die lieben Kleinen zu erhöhen."

Das Erwerbhaus, wie wahrscheinlich auch das Schulhaus am Petersberge war mit Wohnungen für einige Lehrer versehen. Zu dem Lehrpersonal, das aus 2 Oberlehrern, 2 Hilfslehrern und 2 Lehrerinnen bestand, gesellte sich noch ein Gärtner und eine mit der Leitung der Industrie-Anstalt betraute Frau. Eine vom Magistrate besonders eingesetzte Prüfungs-Kommission hatte die Lehrer für geeignet zur Anstellung zu empfehlen. Die Armen-Direktion besoldete die Oberlehrer mit 200 Thln., die Hilfslehrer und die Lehrerinnen mit je 104 Thln. und versah sie mit einer Dienstinstruktion. Die vom Magistrate unterzeichnete Bestallungsurkunde verlangte u. a., daß der Lehrer die seinem Schulunterrichte anzuvertrauende Jugend im Christentume, im Rechnen und Schreiben bestens unterrichten sollte. Welche Ziele im einzelnen sich dieser Unterricht steckte, ist leider nicht festzustellen. Es ist nur bekannt geworden, daß in jedem Schulhause zwei Klassen eingerichtet waren, an welcher je ein Oberlehrer und je ein Unterlehrer Unterricht erteilten, während die Lehrerinnen die bei den öffentlichen Prüfungen ausgestellten und zum Verkaufe angebotenen weiblichen Handarbeiten anfertigen ließen.

So hatte die Stadt Halle nun wenigstens zwei Schulen unter ihrem Patronat aufzuweisen, und man konnte seit dem Jahre 1820 wieder von einem städtischen Schulwesen reden, nachdem es im Jahre 1808 gänzlich aufgelöst worden war. Konnten doch nun — wenn die Freischulen des Waisenhauses mit 400 Schülern berechnet werden — über 700 Kinder, deren Eltern sich ihre Armut amtlich bekunden ließen, einem Vagabundenleben und zukünftigem Proletariat der Stadt entzogen werden. Und weiterhin ist als Fortschritt hervorzuheben, daß die Armen-Verwaltung wenigstens einige Lehrerstellen geschaffen hatte mit festem Gehalte.

---

#### XIV.

Wie nach langen Verhandlungen die Parochialschulen und die Armeenschulen reorganisiert werden.

Über den Stand der Parochialschulen, welche im Gegensatz zu den Armeenschulen auch Elementarschulen genannt werden, giebt die Niederschrift über langwierige Verhandlungen, welche zwischen Vertretern der Stadt, der Grandeschon Stiftungen und einem Beauftragten des königlichen Ministeriums gepflogen waren, näheren Aufschluß. Unterm 9. III. 1825 wird hervorgehoben, daß der Stadt